

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1829

25.3.1829 (Nr. 84)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 84.

Mittwoch, den 25. März

1829.

Württemberg. — Frankreich. — Großbritannien. — Niederlande. — Oestreich. — Portugal. — Polen. — Rußland. — Nachrichten vom Kriegsschauplatz. — Aegypten.

Württemberg.

Stuttgart, den 24. März. Ihre Maj. die Königin sind diesen Morgen nach Altenburg abgereist, um bei Höchstihrer Frau Schwester, der Erbprinzessin Durchl., einen Besuch abzustatten. Die Abwesenheit Ihrer Maj. wird ungefähr 14 Tage dauern.

Frankreich.

Pariser Börse vom 21. März.

5prozent. Konsol. 107 Fr. 65, 70, 80 Cent.; 108 Fr. — 4½proz. Konsol. 101 Fr. — 3prozent. Konsol. 78 Fr. 15, 20 Cent.

— Die Korvette des Königs la Diligente ist, mit Depeschen aus Navarin kommend, zu Toulon eingelaufen. Am Bord derselben befindet sich H. Juchereau de Saint Denys, der das Amt eines Agenten der französischen Regierung bei der griechischen verwaltete. (Bekanntlich wurde er durch Hrn. Achille Rouen, den der König jüngst zum Baron ernannte, ersetzt.)

Der Brigad des Königs das Meerschwein, mit Depeschen aus Navarin und Tunis kommend, ist gleichfalls zu Toulon eingelaufen.

Wesoul, den 17. März. Am 12. d. M., um 8 Uhr Morgens, ist in der Gemeinde Choye (Bezirk von Gray) eine schreckliche Feuersbrunst ausgebrochen, und hat sich, bei einem heftigen Winde, mit furchtbarer Schnelligkeit ausgebreitet. Siebenzig Häuser, wovon nur sieben affekurirt waren, wurden eine Beute der Flammen, und nur ein kleiner Theil der Vorräthe und Mobilien konnte gerettet werden. Der Verlust, die affekurirten Häuser nicht mit einbegriffen, wird auf 300,000 Fr. geschätzt. Auch hat man den Tod eines Familienvaters zu bedauern; mehrere Personen wurden tödtlich verletzt, und werden schwerlich mit dem Leben davon kommen.

— H. Graf Constant von Nery, General-Lieutenant in französischen Diensten, ist am 21., von Paris kommend, durch Straßburg nach Wien gereist.

Großbritannien.

London, den 18. März. In der gestrigen Sitzung der Kammer der Gemeinen beehrte der H. Minister Peel die Tagesordnung für die zweite Verlesung der Emancipationsbill.

Nach einer Diskussion, die bis um 3¼ Uhr Morgens dauerte, wurde darüber abgestimmt: ob die Emancipationsbill zum zweitenmal solle verlesen werden? Für die zweite Verlesung waren 353, gegen dieselbe 173 Stimmen; absolute Majorität, 180 Stimmen.

— Man bedient sich jetzt zu London in den Theatern nicht mehr der sogenannten Operngucker, sondern man hat sogenannte Theater-Spiegel (miroirs des spectacles). Sie bestehen aus Kästchen mit einem Verschärfungsglase, über welches ein Spiegel angebracht ist. Der Spiegel selbst kann nach den Gegenständen, welche man beschauen will, gerichtet werden, ohne daß die Nebestehenden das Geringste bemerken. Auf diese Weise betrachtet mancher seine Geliebte oder die Peisen, die ihm interessant ist, während die ganze Welt glaubt, sein Auge sey auf die Schauspieler gerichtet.

— Eine der neuesten von den in England angekommenen Nummern der Zeitung von Madras erzählt, was folgt:

„Wir waren hier Zeugen von einem der neuesten und sonderbarsten Schauspiele. Ein alter Bramine erster Klasse hat das Mittel erfunden, sich in die Luft niederzusetzen. Er macht das Experiment, nicht für Geld, sondern aus Höflichkeit gegen die Personen, die ihn darum bitten. Sein ganzes Kunstgeräth besteht 1) aus einem von vier Pföcken getragenen Dielen, der eine Art von langem Stuhl bildet; 2) aus einer kupfernen Röhre, worein er ein hohles Bambus in senkrechter Lage steckt, und endlich aus einer mit Fell überzogenen Krücke, die man auf dieses Bambusrohr stellt. Alle diese Werkzeuge bringt er in einem kleinen Sack, den er denjenigen, die dem Experiment beizohnen, vorzeigt. Bediente halten eine Bestdecke vor ihm ausgespannt, um ihn anfangs den Augen der Zuschauer zu verbergen; nach einer Zwischenzeit von ungefähr einer Viertelstunde fällt der Vorhang, und man sieht den Braminen sitzend in der Luft, ungefähr 4 Fuß über dem Boden, nur die Spitze einer Hand auf die Krücke legend, und mit den Fingern dieser nämlichen Hand die Kügelchen seines Rosenkranzes zählend; den andern Arm hält er in die Luft empor. Er bleibt gewöhnlich fast eine Viertelstunde in dieser Lage; aber vor dem Gouverneur von Madras hat er sich 40 Minuten lang darin erhalten. Wenn er herabsteigen will, läßt er sich neuerdings durch den Vorhang verbergen, und man hört alsdann einen Ton, demjenigen der Luft ähnlich, die mit Gewalt aus einer Blase oder Röhre herausfährt. Er weigert sich, sein Geheimniß irgend Jemand, wer es auch sey, mitzutheilen, obgleich man ihm schon beträchtliche Summen angeboten hat, um es entweder zu verkaufen, oder einen Unternehmer nach England zu begleiten, der dieses Scheinwunder für Geld würde sehen

lassen: der nämliche Bramine kann auch mehrere Stunden lang unter dem Wasser bleiben.

London, den 19. März. Der Fürst Esterhazy, Großbotschafter Oesterreichs, hat gestern im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten gearbeitet.

(Sun.)

Niederlande.

Am 7. März starb Heinrich Kester in Amersfort. Er war den Tag vorher 107 Jahre alt geworden, und hinterläßt eine 106jährige Wittve.

Oesterreich.

Wien, den 19. März. Metalliques 97 $\frac{1}{2}$; Bankaktien 1092.

— Se. k. k. apostol. Maj. haben der Sängerin Judith Pasta, in gnädigster Anerkennung jener seltenen Virtuosität im Gesange, welche dieser Künstlerin in einem so hohen Grade eigen ist, und von der sie in Gegenwart des allerhöchsten Hofes so bewundernswürdige Proben abgelegt hat, den Titel Höchstherrn ersten Kammerfängerin zu verleihen geruhet, und ihr dieses öffentliche Merkmal der allerhöchsten Gnade durch ein eigenes, von dem k. k. Oberstkämmerer, Grafen von Czernin, ausgefertigtes Hofdekret beurkunden lassen.

Portugal.

Lissabon, den 7. März. Gestern ist die französische Kriegsfregatte *Thetis* von 44 Kanonen wieder in den Tajo eingelaufen.

Am 5. ist Don Miguel zum erstenmal wieder zu Pferd gestiegen, um die nach Terceira bestimmten Truppen zu mustern.

Hernach begab er sich, begleitet von einem glänzenden Gefolge, an den Bord des Linienschiffes Don Juan VI., um bei der Einschiffung jener Truppen gegenwärtig zu seyn, und kehrte erst an's Land zurück, als alle am Bord der Transportschiffe waren.

— Der Londoner Courier enthält folgenden Korrespondenz-Artikel:

Lissabon, den 7. März. Eine Spezial-Kommission war beauftragt worden, die Unglücklichen zu richten, angeklagt, gegen Don Miguel sich empört und an der Geschichte vom 9. Jan. Theil genommen zu haben. Das Urtheil wurde am 26. Febr. gesprochen, und sogleich an Don Miguel gesendet, um seine Bestätigung zu erhalten. Dieser richterliche Spruch hatte den Brigadier Moreira und vier andere Individuen auf lebdtäglich, und zwei andere auf 10 Jahre zur Verbannung verurtheilt. Alle übrigen Angeklagten sprach das Gericht frei, theils weil ihre Unschuld erwiesen wurde, theils weil keine hinlänglichen Beweise gegen sie vorlagen. Allein dieses Urtheil genügte Don Miguel nicht; er befahl also, daß man ein anderes fällen solle, dem zu Folge die 5 ersten Angeklagten gehängt, zwei Andere auf ewig, und alle Uebrigen auf 10 Jahre verbannt werden sollten. Ein oder zwei

Richter widersetzten sich diesem Beschlusse, und man eröffnete in diesem Betreff eine Unterhandlung, die mehrere Tage dauerte; nachdem aber ihre Bedenklichkeiten waren gehoben worden, so wurde der Spruch, den Don Miguel wünschte, am 4. d. M. unterzeichnet. Am 5. las man denselben den Gefangenen vor, und ließ ihnen nur 24 Stunden, um sich auf den Tod zu bereiten.

Sie wurden sogleich gestern auf dem Plaze Sobre, der ein Hauptkai des Tajo bildet, hingerichtet. Eine große Anzahl Truppen waren dort, von Morgens früh an, versammelt; aber die traurige Prozeßion kam erst um 2 Uhr an. Die Unglücklichen waren auf ihrem Gange zum Tode haarfuß. Die Hinrichtung begann mit dem jüngsten, einem See-Kadetten, der erst 17 Jahre alt und ein Sohn des Obersten Chaby war. Dem Henker übergeben, nöthigte man ihn, ungefähr zehn Minuten lang niederzuknien, während Priester für seine Seele beteten.

Nun bestieg er das Schaffot; hier nöthigte man ihn um dasselbe herumzugehen, und alsdann sich auf eine der Stufen zu setzen, während der Henker seine Zurüstungen machte. Die Priester drangen in ihn, sein Verbrechen gegen seinen legitimen Souverain, Don Miguel, unumschränkten König von Portugal, anzuerkennen. Da sie ihren Zweck nicht errichten konnten, so gab man dem Henker das Zeichen zur Hinrichtung.

Der zweite, der gehängt wurde, war ein See-Kadett, Namens Jakob Chaves Scanidia, und 20 Jahre alt.

Der dritte, Joachim Bellez Barreiros Prestvello, war ein ehemaliger Offizier der Armee, und Obrist der Miliz in einer der nördlichen Provinzen, wo er seine Güter, und eine reiche und geachtete Familie hatte.

Der vierte war Jose Gomes Ferreira Braga, Artillerie-Lieutenant, 22 Jahre alt; und der letzte, der Brigadegeneral Alexander Manuel Moreira Freire.

Polen.

Warschau, den 16. März. Heute publizirt der National-Gerichtshof des Königreichs Polen in öffentlicher Sitzung das Urtheil gegen die des Hochverraths beschuldigten Individuen.

— Der kais. östreich. Feldmarschall-Lieutenant, Fürst von Hessen-Homburg, ist auf der Rückreise von Petersburg nach Wien am 14. d. M. hier eingetroffen.

Rußland.

Petersburg, den 11. März. Se. kais. Maj. haben dem Kriegs-Gouverneur von Lissabon, General-Adjutanten Strelaloff, die Zivil-Verwaltung von Georgien, unter den Befehlen des Oberbefehlshabers des detaschirten kaukasischen Armeekorps, zu übertragen geruhet.

Nachrichten vom Kriegeschauplaze.

Schabarek, den 9. März. Erst seit Kurzem ist es möglich geworden, die Heerstraßen zu benützen, auch war in manchen Handelsartikeln Mangel fühlbar; besonders sind Kolonialwaaren und Weine gesucht, und sie

hen hoch im Preise. In der letzten Woche erhielten wir jedoch starke Zufuhr zu sehr gelegener Zeit, da die täglich hier eintreffenden Truppen viel konsumiren, und ihr Bedarf bisher nur mit vieler Mühe gedeckt werden konnte. Die russische Armee ist in voller Bewegung gegen die Donau hin, und es ist ein schöner Anblick, die Kolonnen defiliren zu sehen; besonders ziehen die Kavallerie und Artillerie, welche nicht leicht ihres Gleichen finden, die Aufmerksamkeit und den Beifall aller Kenner auf sich. Schon will man seit einigen Tagen, aus der Gegend nach Siurgewo hin, heftiges Kanonenfeuer gehört haben, und erwartet Nachricht von irgend einem Ereignisse. Die Punkte, auf welchen in diesem Feldzuge der Uebergang der russischen Truppen über die Donau bewirkt werden soll, werden verschieden angegeben; man nennt Is-Mali bei Siurgewo, Petra unweit Turno, und Kalefat, gegenüber von Widdin. Indessen kann hierüber natürlich im Voraus nichts Bestimmtes gemeldet werden, da an jedem der benannten Orte die zu Bewerkstelligung eines Uebergangs erforderlichen Materialien an Bauholz und Tauwerk vorhanden sind. Der General Graf Langeron wollte auf einige Tage nach Jassy gehen, um dem Obergeneral Grafen Debitusch seine Aufwartung zu machen.

Aegypten.

Alexandria, den 22. Jan. Der Pascha war seit einem Monate hier, ist aber heute früh wieder nach Cairo abgegangen; seine ununterbrochene Thätigkeit widmete er hier besonders der Verbesserung seiner Marine, und seinem Scharfblick entging auch nicht der kleinste Fehler in dem von ihm neuerbauten Arsenal, in welchem gegenwärtig, ausser den vielen kleinen Fahrzeugen, eine Fregatte und eine Brigg gebaut werden, die ihrer Vollendung ziemlich nahe sind. Das Arsenal ist ein ungeheures Gebäude an der nordwestlichen Seite des Hafens, noch nicht ganz ausgebaut, und an dessen jetzigem Platze mehr als hundert Häuser früher niedergehauen wurden. Die Flotte des Pascha ist ohnedieß bedeutend genug, um sie schon jetzt als einer unabhängigen Macht angemessen betrachten zu können; jedoch ist derselbe noch immer eifrig beschäftigt, seine Macht von dieser Seite noch mehr zu erweitern. Es wurde eine eigene Seeschule angelegt, in der über hundert junge Mamelucken sowohl praktischen als theoretischen Unterricht genießen. Dieselbe ist auf einer Fregatte, die beinahe immer zur Übung in hoher See ist, und von einem Magusaner, dem Oberinstruktor der Marine, befehligt wird. (Die Kleidung dieser Mamelucken — nach dem neuen Schnitte — scheint uns Europäern zwar nicht sehr geschmackvoll, doch ist sie mit Gold überladen und von sehr feinem Tuche.) Es ist aber nicht die Vergrößerung der Seemacht allein, auf die der Pascha sein Augenmerk richtet; er berücksichtigt Alles, was bei einem Kriege nöthig werden könnte. Der Hafen ist nun mit Batterien umgeben. Auf allen Anhöhen erblickt man schweres Geschütz, das man schon Ankömmling, der sich früher schon einmal hier befand, und gewohnt war, statt dieser schwarzen Schre-

ckenboten nur Baumwollballen und Getreidehägel zu erblicken, in Staunen versetzen mag. Unsere Landtruppen erscheinen von Tag zu Tag besser; sie nähern sich zwar langsam, aber doch merkbar der europäischen Disziplin; die Zurückkömmlinge aus dem Feldzuge von Morea, in diesem während eines Zeitraums von 4 bis 5 Jahren erst zu Kriegeren gebildet, tragen nicht wenig dazu bei, der ganzen Masse von Arabern, die von allen Seiten zusammengerafft und unter die rothe Uniform gesteckt werden, einen gewissen militärischen Geist einzusößen. In Cairo wird ein Kavalleriekorps errichtet, das bis 5000 Mann stark und ganz auf europäische Art ausgerüstet werden soll. Zu welchem Zwecke nun alle diese Vorkehrungen getroffen werden, wird die Folge lehren. Der Pascha bleibt dem Fremden eben so wie seinen nächsten Umgebungen ein Räthsel; von einer Seite zeigt er sich als eifriger Anhänger des Großherrn, und gab der Pforte seit einiger Zeit hinlängliche Beweise seiner Ergebenheit durch die vielen Sendungen von Lebensmitteln und großen Geldsummen. Erst vor Kurzem gieng wieder eine Sendung von 800,000 spanischen Thalern nach Konstantinopel ab. Von einer andern Seite hingegen zeigt sich seine Neutralität ganz klar, denn bekanntlich nimmt er an dem gegenwärtigen Kriege mit Rußland keinen weiteren Antheil, ob er gleich der Pforte eine bedeutende Hülfe leisten könnte.

Zu Marseille, Livorno und Triest waren die Schiffsbauwerke für den Pascha beschäftigt. Vor wenigen Wochen kam das in Venedig gebaute Linienschiff hier an, und Baumwolle und Früchte sollen nun die Kosten ausgleichen. Für Baumwolle ist der Preis von 12 P. baar festgesetzt worden; jedoch tritt auch hier schon wieder ein Hinderniß für manchen Unternehmer ein; es darf davon nichts nach Triest verladen werden, um die Preise dort nicht zu drücken, da für Rechnung der Regierung an Hrn. Peter Jussuff, den Agenten des Pascha in Triest, über 30,000 Ballen abgehen. Weil die Regierung das Monopol über alle unsere Produkte immer weiter ausdehnt, Alles nur für eigene Rechnung versendet, um die vielen Ausstände von Europa für Schiffsbauten und andere Lieferungen zu decken, so steht der sonst an Lebhaftigkeit gewöhnte Kaufmann nun mit leeren Händen da, und sieht alle seine Hoffnungen in dieser einseitigen Handlungsweise der Regierung verschlungen. Von Getreide- und Hülsenfrüchten haben wir hier sehr bedeutende Vorräthe, die letzte Aerte war besonders ergiebig; man fordert aber von den sich meldenden Kaufslustigen so hohe Preise, daß diese sich schnell wieder zurückziehen. So traurig nun die Lage unsers Handels ist, eben so traurig ist der Zustand des Landes. Der Feldbau ist bekanntlich die einzige und erste Stütze der Wohlfahrt Aegyptens; allein wie kann trotz der üppigsten Vegetation, die kaum einige Nachhülfe durch Handarbeit nöthig hat, an ein Fortschreiten des Feldbaues, oder eine Verminderung des Elends der Einwohner gedacht werden, wenn man die Felder der rüstigen Arbeiter beraubt, u. den alten kraftlosen von den Früchten, die sie im Schweiße ihres Angesichtes jährlich ein-

bringen, nur so viel, als zum dürftigsten Lebensunterhalte nöthig ist, übrig läßt? Welchen Eifer und welchen Antrieb zur Verbesserung des Landbaues, welche Aufmunterung zur Thätigkeit kann nun der stets mit Hunger und Noth kämpfende halbnackte Bauer fühlen, wenn er immer vorausieht, daß, die Arnte sey nun ergiebig oder gering, ihm doch Alles abgenommen wird, und sein Elend dasselbe bleibt? Die jungen Leute werden durch die fortwährenden Truppenaushebungen weggerafft, und solche, die noch rüstig, aber ihres vorgerückten Alters wegen vom Militärdienste ausgeschlossen sind, werden aus ihren Hütten gerissen und mit Stricken gebunden zu Frohnarbeiten abgeführt. Das Vorstehende ist nur eine oberflächliche Schilderung unserer Landesverwaltung; es ließe sich darüber, über die ungeheuern Kontributionen, über die Behandlung der Einwohner, über die allgemein eingerissene Noth noch Vieles sagen, was ich mir auf eine andere Gelegenheit vorbehalte. Obgleich die Regierung Alles an sich zieht, und beständig an dem Lande saugt, so befinden sich doch die Finanzen in dem schlechtesten Zustande. Die Truppen, so wie die meisten hier angestellten Europäer, sind nun schon seit mehr als einem Jahre ohne Sold, und in jeder Hinsicht wird deutlich, wie sehr es überall an Gelde fehlt.

Der Krieg in Mexiko wird unterhalten; fortwährend gehen neue Truppensendungen, die in diesem gefahrvollen und beschwerlichen Feldzuge schnell zusammen schmelzen, dahin ab, und die Kosten für denselben sind unermesslich. Man sprach früher davon, daß Ibrahim Pascha einen neuen Zug dahin unternehmen werde, allein es ist noch nichts Gewisses darüber bekannt.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
24. März				
M. 7½	27 Z. 8,5 L.	2,8 G.	63 G.	ND.
M. 4	27 Z. 8,0 L.	6,1 G.	60 G.	D.
N. 10	27 Z. 7,9 L.	3,7 G.	63 G.	D.

Trüber Morgen — etwas klar — heiterer Abend.

Psychrometrische Differenzen: 1.2 Gr. - 3.1 Gr. - 0.8 Gr.

Theater-Anzeige.

Donnerstag, den 26. März: Emmy Robsart, Gräfin von Leicester, oder: Das Fest zu Kenilworth, historisch-romantisches Gemälde in 3 Akten; für die Bühne bearbeitet von Lambert.

Sonntag, den 29. März: Prinz Lieschen, komische Oper in 3 Akten, von Ed. Gehe; Musik von Joseph Wolfram.

Todes-Anzeige.

Gestern Abends nach 7 Uhr wurde mir meine geliebte Gattin, Julie, geborne Piton, in ihrem 38sten Lebensjahre, durch den Tod entrißen.

Indem ich diesen höchst schmerzlichen Verlust meinen hiesigen und auswärtigen Verwandten und Bekannten anzeige, empfehle ich mich mit meinen acht Kindern ihrer wohlwollenden Theilnahme.

Karlsruhe, den 23. März 1829.

v. Göler,

Major im Großh. Kadettenkorps.

Bekanntmachung.

In Bezug auf die öffentliche Anzeige vom 11. Juni vorigen Jahres: daß im Monat Mai 1829 dahier in der Großherzogl. Residenz wieder eine Ausstellung von Kunstwerken und Erzeugnissen der Industrie, unter den schon oft wiederholten Bedingungen und Beisagen, statt haben werde, finden wir uns veranlaßt, die Theilnehmenden an dieser Ausstellung darauf aufmerksam zu machen, daß sämtliche Einsendungen wegen den zu treffenden Vorbereitungen längstens bis 15. künftigen Monats bei dem hiesigen Handels Hause v. Salvini et Comp. eingegangen seyn müssen.

Karlsruhe, den 20. März 1829.

Der Vorstand

des Kunst- und Industrievereins.

Karlsruhe. [Museum.] Nächsten Samstag, den 28. d. M., ist das 4te Konzert im Museum, Anfang 6 Uhr.

Karlsruhe, den 25. März 1829.

Die Museums-Kommission.

Karlsruhe. [Logis.] Auf den 23. April ist in der Karlsstraße ebener Erde ein Logis, bestehend in Stube, Altkof nebst Küche, an einen soliden Herrn zu vermieten. Näheres erfährt man bei Frau Pfarrer Sachß, Amalienstraße Nr. 17.

Karlsruhe. [Anerbieten.] Ein junger Mann, der Mathematik studirt, wünscht einigen jungen Leuten Unterricht in der Mathematik zu geben. Auch gibt er auf Verlangen Unterricht in der Mineralogie. Das Nähere erfährt man Sähringer Straße Nr. 54, im 2ten Stod.

Karlsruhe. [Dienst-Antrag.] Ein lediger Mann, welcher die Fabrikation des Rauch- und Schnupftabaks gründlich versteht, findet eine Stelle. Portofreie Anträge nimmt mit der Adresse L. M. an das Zeitungs-Komteoi.

Pforzheim. [Holzverkauf.] Aus den herrschaftlichen Waldungen des Seehausers Reviers werden bis Samstag den 28. dieses,

278 starke Forststämme, die sich meistens zu Holländerholz eignen, auf einer Partie versteigert. Diese Forststämme sind ausgezeichnet und nummerirt, und können durch die Revierförsterei Seehaus jeden Tag vorgezeigt werden.

Die Liebhaber haben sich an ebigem Tage früh 10 Uhr, auf diesseitiger Forstamtskanzlei einzufinden.

Pforzheim, den 21. März 1829.

Großherzogliches Forstamt.

v. Bittersdorff.